

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 35=55 (1889)

Heft: 20

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in höherem Grade, denn, sagt der Kriegsminister in dem, den aus fünf Artikeln bestehenden Gesetzentwurf einführenden Schreiben: War schon früher der Mangel an Hülfs-offizieren in der Reserve- und der Territorialarmee bedeutend, so ist er jetzt über alle Massen gross.

(Schluss folgt.)

Armee-Album. Prachtausgabe. Zur Erinnerung an das vierzigjährige Regierungsjubiläum Sr. k. k. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. Herausgegeben unter der Ehrenpräsidentschaft des Prinzen Egon von Thurn und Taxis, k. k. Oberstlieutenant und unter Redaktion von Gustav Amon Ritter von Treuenfest, k. k. Major. Wien 1888. Herausgegeben von R. Wittmann & Komp. im Selbstverlag. — 4. Heft. Preis per Lieferung Fr. 5. 35.

Die Lieferungen des merkwürdigen Prachtwerkes folgen sich rasch. Schon Ende des Jahres konnte die vierte ausgegeben werden. Mit der letztern wird uns bereits das 70. Porträt der österreichischen Heer- und höhern Truppenführer geboten. Der vorliegenden Lieferung liegen fünf Druckbogen Text bei. Die Zahl derselben erreicht jetzt 19. In dem Text finden wir kurz die wichtigsten Angaben über den Lebenslauf der Betreffenden, Ort und Jahr der Geburt, ob derselbe eine Militärakademie oder Universität besucht oder aus einer Kadettenschule u. s. w. hervorgegangen sei. Diesem folgt der Dienstetat mit Angabe besonderer Leistungen und erhaltener Auszeichnungen, besonderer Verwendungen und ihm übertragener Kommandos.

Es braucht kaum darauf aufmerksam gemacht zu werden, dass ein solches Werk auch für fremde Armeen ausserordentlich interessant ist.

Den Unternehmern, welche vor der riesigen Arbeit nicht zurückgeschreckt sind, wird das Werk ein bleibendes und ehrenvolles Denkmal sein.

Auszug aus den Allgemeinen Dienstvorschriften des Eisenbahn-Regiments. Berlin 1887.

E. S. Mittler & Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Fünf Hefte. Preis Fr. 2. 15.

In fünf kleinen Heften erhalten wir einen Auszug aus den betreffenden Dienstvorschriften des deutschen Reiches.

Das erste Heft behandelt die Vorarbeiten (Einleitung, 1. Absteckungsarbeiten, 2. Stationierungsarbeiten und 3. Nivellementsarbeiten).

Das zweite Heft beschäftigt sich mit dem Erdkörper (1. Theile des Erdkörpers und Ausstattung derselben, 2. die Ausführung der zur Herstellung des Erdkörpers erforderlichen Arbeiten, 3. Unterbrechung und Wiederherstellung des Erdkörpers).

Das dritte Heft: Brückenbau (1. Anwen-

dung der Feldeisenbahnbrücken, 2. Werkzeuge, Maschinen und Rüstungen).

Das vierte Heft: Eisenbahnoberbau (1. Das System mit breitbasigen Schienen auf hölzernen Querschwellen, 2. das Stuhleisensystem, 3. das System des ganz eisernen Oberbaues).

Diesem folgt ein Anhang, welcher die Ausführung von Reparaturen, sowie die Zerstörung und Wiederherstellung des Oberbaues im Kriege behandelt.

Das fünfte Heft enthält allgemeine Vorschriften für die beim Bahndienst beschäftigten oder die Bahn benutzenden Unteroffiziere und Mannschaften behufs Verhütung von Unfällen. Als Inhalt zeigen sich: 1. Allgemeine Bestimmungen, 2. die Beförderung von Kommandos, 3. Streckendienst, 4. Arbeitszüge, 5. Bahnmeisterwagen, 6. Dräsinen.

Den Offizieren, welchen im Falle eines Krieges die Zerstörung oder Herstellung von Eisenbahnen und andere nothwendige Arbeiten an Eisenbahnen zufallen können, muss ein solch kurzes Notizbuch sehr erwünscht sein und gute Dienste leisten können. Dies dürfte um so grössern Anspruch auf Beachtung von Seite unserer Genieoffiziere haben, als bei uns das behandelte Fach noch nicht reglementirt ist.

Eidgenossenschaft.

— (Ein beachtenswerthes Urtheil des Kriegsgeschwornen des IV. Division) ist am 11. Mai in Luzern gefällt worden. Vorsitzender war Herr Justizmajor Stoffel, Angeklagter der Rekrut Johann Portmann. Letzterer wurde freigesprochen, da er in der Nothwehr von seinem Säbelbajonnet gegen einen muthwilligen Angriff Gebrauch gemacht hatte.

Folgendes die Thatsache: Genannter Rekrut wurde eines Sonntags, als er mit seinem Bruder, einem Fabrikarbeiter, ruhig seines Weges ging, von drei Portiers verhöhnt, der Truppenkörper, dem er angehörte, beschimpft und endlich von einem der drei ins Gesicht geschlagen. Die Sache war so arg, dass eine Frau Stalder dem Rekruten zurief: „Gönd, haut doch dem Schnuderi eins!“ Rekrut Portmann zog wirklich vom Leder und versetzte dem Portier Weltert des Gasthauses zum Raben einen Hieb über den Kopf.

Als Geschworene funktionirten die Herren: Oberlieutenant Gebhardt, Oberlieutenant Glattfelder, Lieutenant Hörnig, Lieutenant Fischer, Adjutantunteroffizier Stockmann, Wachtmeister Göldlin, Korporal Leonz Habermacher, Korporal Krummenacher. Ersatzgeschworene waren die Herren: Hauptmann Imobersteg, Oberlieutenant v. Herrenschwand, Wachtmeister Huguenin und Soldat Niederberger.

Auditor war Herr Justizhauptmann Dr. Stooß; Anwalt des Beschädigten Herr Fürsprech Schmid und Vertheidiger Portmann's Herr Gerichtspräsident Dr. Hermann Heller.

Nach beendetem Zeugenverhör begannen um 12 Uhr die Plaidoyers vor einer grossen Menschenmenge. Parteivorträge, Begründung der Anklage, Vertheidigung, Replik und Duplik dauerten bis 1/2 Uhr.

Nach einer lichtvollen Rechtsbelehrung durch den

Grossrichter Stoffel, sagt das „Luzerner Tagblatt“, zogen sich die Geschworenen in ihr Berathungszimmer zurück.

Nach halbstündiger Berathung der Geschworenen wurde 2 Uhr 10 Minuten das Verdikt derselben eröffnet. Dasselbe lautete:

1. Auf die Frage: „Hat der Angeklagte A. Portmann den A. Weltert im Raufhandel mit einer oder mehreren Wunden geschädigt?“ Ja!

2. „Hatte die Beschädigung für den Verletzten eine Arbeitsunfähigkeit von weniger als dreissig Tagen ohne bleibenden Nachtheil zur Folge?“ Ja!

3. „Hat der Angeklagte in Anwendung einer berechtigten Nothwehr, um sein oder seines Bruders Leib oder Leben zu schützen, die That begangen?“ Ja!

Der Grossrichter eröffnete hierauf dem Angeklagten, er sei von Schuld und Strafe freigesprochen und entlassen. Das anwesende Publikum, grösstentheils Zivilpersonen, empfing das Urtheil mit lautem Beifall.

Das Urtheil gereicht dem Gericht zur Ehre. Das Publikum hat durch seine Theilnahme gezeigt, dass das Volk die Beschimpfungen empfindet, die Wehrmännern, weil sie das Kleid des Vaterlandes tragen, zugefügt werden. Traurig ist es, dass kein Paragraph der bürgerlichen Gesetzgebung es gestattet, Leute, die aus Muthwillen oder Bosheit Wehrmänner beschimpfen, vor dem Richter zu belangen.

Auf jeden Fall ist es eine Pflicht der Militärbehörden und der Vorgesetzten, die Leute, die dem Vaterland dienen und ihm grosse Opfer an Zeit und Arbeit bringen, nach Möglichkeit zu schützen.

Die Zeit ist, wie wir hoffen, vorüber, wo jedes verkommene Individuum glaubte, sich Alles gegen die Wehrmänner erlauben zu dürfen.

— (Eine 50jährige Jubiläumsfeier.) Die Unteroffiziersgesellschaft aller Waffen von Zürich und Umgebung, deren Gründung ins Jahr 1839 zurückfällt, veranstaltete zu Ehren ihres 50jährigen Bestandes auf Sonntag, den 5. Mai a. cr., eine Jubiläumsfeier, verbunden mit Wettübungen, welche in Folge der grossen Betheiligung von Seite der hohen Behörden, der Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaften des Kantons Zürich, der derzeitigen und ehemaligen Mitglieder des Vereins, sowie auch des regen Interesses, welches das Publikum zur Sache bezeugte, zu einer wahren patriotischen Kundgebung sich gestaltete. —

Vormittags 9 Uhr versammelten sich Mitglieder und Gäste, zirka 200 an der Zahl, im Kantonsrathssaale in Zürich. Es waren vertreten: Der hohe Regierungsrath des Kantons Zürich, der löbl. Stadtrath von Zürich, die kantonale zürcherische Offiziersgesellschaft, die Allgemeine Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung, die zürcherische Artillerie-Offiziersgesellschaft, der Infanterie-Offiziersverein Zürich, die Allgemeine Offiziersreitgesellschaft von Zürich und Umgebung, die Offiziersgesellschaft für Säbelfechten und Revolverschiessen in Zürich, die Unteroffiziersvereine Winterthur, Wädenswil und Dielsdorf, eine Anzahl speziell eingeladener (vortragender) Offiziere, sowie ehemalige Vereinsmitglieder, wogegen das Zentralkomite des eidg. Unteroffiziersvereins sich wegen Geschäftsüberhäufung aufs bevorstehende Zentralfest entschuldigt hatte.

Punkt 9¼ Uhr eröffnete Vereinspräsident Gottfried Straehler, Artillerie-Fourier, die Versammlung, indem er die anwesenden Gäste in obiger Reihenfolge begrüsst, ihnen dankte für ihr Erscheinen, speziell aber auch den löblichen Behörden und Offizierskreisen für ihre bisherige thatkräftige Unterstützung der Bestrebungen des Vereins; er bewillkommte sodann die ehemaligen und derzeitigen Vereinsgenossen, ermahnte letztere zu weiterem emsigen und ernstem Schaffen und ertheilte hierauf das

Wort dem Präsidenten des Finanzkomites, Infanterie-Fourier J. Schneider, welcher berufen war, die Festrede zu halten.

In fliessendem Vortrage schilderte dieser, — anlehnend an die von einer speziellen Kommission eigens für diesen Tag herausgegebene Denkschrift, — die Entstehungsgeschichte unseres Vereins, dessen Fortentwicklung bis auf den heutigen Tag, die frohen und ernsten Momente, angenehmen und schwierigen Perioden, mit denen die Jubilarin, bzw. deren jeweilige Leiter, während der schönen Spanne Zeit ihres Bestandes zu rechnen hatten. Er begrüsst mit warmen Worten die einzigen noch lebenden und heute anwesenden Veteranen und Mitgründer, Joh. Guggenbühl, alt-Kavallerie-Feldweibel, und Jean Rinderknecht, alt-Scharfschützen-Wachtmeister, welcher letzterer in damaliger Uniform erschienen war, um unsere alte Vereinsfahne, die er anno 1843 zur Einweihung trug, auch heute zu ihrem Ehrentage voranzuführen. Zum Schlusse ermahnte der Sprechende alle Vereinsmitglieder, rüstig weiter zu arbeiten, muthig vorwärts zu schreiten auf der betretenen Bahn behufs Hebung und Ausbildung des Unteroffizierskorps unserer Armee und bat die tit. Behörden und Offizierskreise um ihre fernere Unterstützung unserer, dem Wohl unseres lieben, theuren Vaterlandes gewidmeten Bestrebungen.

Hierauf Organisation des Festzuges vor dem Rathhause, unter grossem Andrang des Publikums. Die Zugordnung war folgende: Eine Abtheilung Berittene — Equipage mit Behörden — Ehrengästen (in Zivil) — Musik (Artillerie-Trompeterverein Zürich) — Fahnen — Offiziere (in Uniform) — Kampfgericht — Jubiläumskommission — Vereinsmitglieder nach Waffen — 2 Geschütze. — Ohne irgend welche Störung und vom herrlichsten Wetter begünstigt, bewegte sich der Zug nach der Allmend, woselbst angekommen, sogleich die Festkarten gelöst wurden.

Um 12 Uhr Beginn des Mittagessens in der „Brunau“. Hier eröffnete den Reigen der Toaste Herr Oberstlieutenant Max v. Orelli. In schönen patriotischen Worten brachte er der Gesellschaft den Gruss und Dank des zürcherischen Offizierskorps für ihre Bestrebungen um die Hebung der militärischen Fähigkeiten der Unteroffiziere, überreichte derselben namens des ersteren einen prachtvollen, reichverzierten Becher und trank auf die guten Beziehungen zwischen Offizieren und Unteroffizieren. Präses Strähler verdankte namens des Vereins diese schöne Spende aufs Wärmste, versprach, das Ziel, welches der Verein sich gesteckt, auch ferner nach Kräften zu verfolgen und lud seine Kameraden ein, ein Hoch zu bringen auf das zürcherische Offizierskorps. Sodann verlas derselbe einen telegraphischen warmen Gruss des Zentralkomite in Lausanne. Herr Regierungspräsident Nägeli brachte den Gruss der Regierung. Er wies in glänzender Rede darauf hin, wie nothwendig es sei, dass der schweizerische Wehrmann auch im Privatleben nach Vervollkommnung trachte, beglückwünschte den Verein als Jubilaren und toastirte auf die Unteroffiziersgesellschaft aller Waffen und deren Tendenzen. Alt-Kavallerie-Feldweibel Guggenbühl, als Gründer, warf einen Rückblick auf die Entstehung des Vereins, brachte einige Schilderungen über die Begebenheiten vom 6. September 1839 und schloss mit einem Hoch auf das stete Fortblühen des Vereins. Gruss und Dank des Stadtraths von Zürich entbot Herr Stadtrath Ulrich. Er schilderte in launigen Worten die „militärische Seite“ des Stadtraths, sprach dem guten Einvernehmen zwischen Zivil und Militär, als innigst mit einander verknüpft, das Wort und brachte diesen guten Beziehungen sein Hoch.

Herr Infanterie-Hauptmann E. Aepli widmete der Gesellschaft folgendes Gedicht:

Mein Gruss zum Fest.

Zum Waffenfest am Maientage
An Uto's grünumsäumtem Fuss,
Zu Euch, Ihr Kameraden, trage
Dies Lied des Festes Gruss.

Ein halb' Jahrhundert emsig Schaffen
Für unsres Volkes Schild und Wehr —
Ein halb' Jahrhundert in den Waffen —
Das ist des Tages Ehr!

In Waffen muss sich regen, rühren
Bei Sonnenschein und Sturm und Wind
Der Mann, soll er zum Sieg sie führen
Für Land und Weib und Kind.

Ernst sei der Wille, ernst das Streben,
Denn ernst ist auch des Lebens Ziel —
Im Krieg steht nicht nur 's eigne Leben,
Noch Höh'res auf dem Spiel.

So mögt den edlen Dienst der Waffen
Dem lieben Vaterland Ihr weih'n,
Dies soll die Krone Eurem Schaffen,
Euch schönster Lorbeer sein!

Um 1/2 Uhr begann das Schiessen, eine Stunde später die übrigen Wettübungen, als: Fechten, Richten und Reiten. Ferner hatten einige Theilnehmer des diesjährigen Kurses im Kartenlesen ihre Pläne ausgestellt. Sämmtliche Uebungen verliefen ohne jeden Zwischenfall und waren solche programmässig um 5 1/2 Uhr beendet. Punkt 6 Uhr Antreten und Rückmarsch nach der Stadt, in gleicher Zugordnung wie am Vormittag. Auflösung des Zuges auf dem Paradeplatz.

Abends 8 Uhr: Wiedervereinigung im neuen Saale zum „Pfaun“ am Zeltweg zum Bankett und daran anschliessend Preisvertheilung und gemüthliche Unterhaltung mit Tanz. Zum Abendbankett fanden sich 260 Personen ein, worunter 60 Damen. Den ersten Toast hielt Ehrenmitglied Heinrich Bosshard, Artillerie-Lieutenant. Im Namen der Ehrenmitglieder überreichte er dem Verein aus Dankbarkeit und als bleibendes Andenken an die heutige Jubelfeier ebenfalls einen prachtvollen silbernen Becher; auch er ermahnte zu weiterer reger Thätigkeit und brachte sein Hoch den Bestrebungen der Gesellschaft. Präsident Strähler dankte mit warmen Worten; auch dieses Geschenk soll von der Jungmannschaft als Zeichen treuer Anhänglichkeit hochgehalten werden und zu fernerer Arbeit anspornen. Er trank auf das Wohl unserer alten Kameraden als der besten Stütze, des Kerns der Gesellschaft und auf das gute Einvernehmen zwischen diesen und unserer Jungmannschaft. Hierauf Verlesen verschiedener Telegramme von nah und fern, worunter solche von der Schwestersektion Nidwalden und von unserm in Paris weilenden Ehrenmitglied E. Schnider. Artillerie-Oberstlieutenant Bleuler toastirte auf die schweizerische Familie; in beredten Worten wusste er die Wichtigkeit der Stellung der Frau in den verschiedenen sozialen Stellungen, insbesondere als Grundlage eines glücklichen, frohen Familienlebens, zu schildern und war es sein Wunsch, es möge durch die Frauen dem Schweizerland der Ruhm edlen, gesunden Familienlebens gewahrt bleiben. Im Anschluss hieran brachte Präsident Strähler sein Hoch speziell den Frauen unserer Vereinsangehörigen, denen er zugleich die Spende eines feinen ledernen Fahnenbandouliers, sammt prächtiger seidener Schärpe, Fahnenfutteral und Schachtel zum Aufbewahren dieser Gegenstände aufs beste verdankt. Zum Schlusse ergriff Stabssekretär Witzig das Wort, betonte die grosse

Wichtigkeit des Zusammenwirkens aller militärischen Elemente des Milizheeres und erhob sein Glas aufs Wohl unserer schweizerischen Armee.

Hierauf: Preisvertheilung. Dem diesen, allseitig mit Spannung erwarteten Akt einleitenden Votum des Präsidenten des Wettübungenkomites, Infanterie-Fourier G. Baur, ist Folgendes zu entnehmen: Es haben an den verschiedenen Uebungen konkurriert: Im Kartenlesen 4, im Wettrichten 8, im Reiten 12, im Fechten 18, im Schiessen 106, wovon 25 mit Revolver, 8 mit Karabiner, 73 mit Gewehr und Stutzer, total 148 Mann. An Gaben sind eingegangen: In natura 38 Gaben, an baar Fr. 495. —, wovon Fr. 249. 50 zum Ankauf von 35 Naturalgaben und Fr. 243. 50 für 31 Geldgaben verwendet wurden, so dass im Ganzen 104 Gaben zur Verfügung standen, d. i. 70 % der Konkurrirenden. Erste Gewinner sind:

- Im Kartenlesen: Stücheli, Konrad, Inf.-Korporal,
„ Richten: Streuli, Eduard, Kanonier-Wachtmeister,
„ Reiten: Naegeli, Rudolf, Kavall.-Wachtmeister,
„ Fechten: Stücheli, Konrad, Inf.-Korporal,
„ Schiessen: 1. Hintermüller, Jakob, Inf.-Adjutant-Unteroffizier,
2. Volkart, Gustav, Inf.-Wachtmeister,
3. Vogel, Arthur, Genie-Lieutenant.

Nach beendetem Absenden wurde allseitig gerückt und gerüstet zum nun folgenden gemüthlichen Theil, der dank der Rührigkeit des Unterhaltungskomites, sowie einiger weiterer Mitglieder wiederum den schönsten Verlauf nahm und ehe man sich's versah, war der Morgen herangebrochen, so dass mancher sich ordentlich beeilen musste, wollte er nicht auf dem Heimweg von den erwachenden Sonnenstrahlen überrascht werden.

Ein Rückblick auf das ganze Festchen bestätigt die Eingangs gethanen Worte: es gestaltete sich solches zu einer wahren patriotischen Kundgebung! Die rege Theilnahme der Bevölkerung, die Betheiligung und anerkennenden Worte von Behörden und Offizieren, endlich die schöne Zahl von Vereinsmitgliedern, sowie der gute Verlauf der Uebungen, dazu das unverwüthliche zürcher Festwetter, alles das hat dazu beigetragen, das geschilderte Jubiläum zu einem ungeahnt glänzenden zu gestalten, zu einem Festchen, auf das die Unteroffiziersgesellschaft aller Waffen von Zürich und Umgebung mit Stolz und Freude zurückblicken darf. Möge dieselbe nun auch, in Beherzigung der an diesem Tage so allseitig an sie ergangenen Anregung und eingedenk des in dankbarer Freude gegebenen Versprechens, nicht müde werden in der Fortsetzung regen fleissigen Schaffens auf militärischen Gebieten, zur Hebung der Leistungsfähigkeit unseres Unteroffizierskorps — dem Vaterland zum Nutz, dem Feinde zum Trutz!

G. B.

Ausland.

Sachsen. (Nach der neuen Rangliste) hat das XII. (königl. sächsische) Armeekorps 1889 in der aktiven Armee: 24 Generale (1 Generalfeldmarschall, 1 General der Infanterie, 5 Generale der Kavallerie, 5 Generallieutenants, 12 Generalmajore); 231 Stabs-offiziere (129 Obersten, 27 Oberstlieutenants und 75 Majore); 353 Hauptleute und Rittmeister, 237 Premierlieutenants und 435 Sekondelieutenants, im Ganzen 1078 Offiziere.

In der Reserve: 22 Hauptleute und Rittmeister, 137 Premierlieutenants und 458 Sekondelieutenants, im Ganzen 617 Offiziere.

In der Landwehr: 42 Hauptleute und Rittmeister,